

3 Kleine Anfragen aus dem Mai-Landtag
Bei der Sperrung des Rheindamms hält sich die Regierung raus.

12 An der Frontlinie des Klimawandels
Ein Dorf, in dem die Erderwärmung längst existenzbedrohend ist.

14 Schützenfest im Sportpark
USV mit 5:0 gegen Red Star
Gadient und Bärtsch mit je zwei Treffern



Volksblatt



Montag, 13. Mai 2019
142. Jahrgang Nr. 90

Die Tageszeitung für Liechtenstein

Heute

Theater ab 3 Jahren
Letzte Aufführung von «Piccoli»

«Piccoli» ist ein poetisches Stück mit Bildern voller Symbolkraft und zugleich eine Reise, die man zusammen macht, um den Weg nach Hause zu finden. Unser Bericht zur gestrigen Vorstellung findet sich auf Seite 8. Heute Vormittag, um 10 Uhr, bietet sich für Interessierte die zweite und letzte Gelegenheit, sich das Familientheater ab 3 Jahren im TAK in Schaan anzusehen.

Inland Die Harmoniemusik Vaduz in neuem Gewand und der Verein für betreutes Wohnen endlich im eigenen Heim. Die Fotos vom Wochenende auf Seite 5

Sport Liechtensteins Duathlet Michele Paonne belegt an der Europameisterschaft im dänischen Viborg den starken 7. Platz. Schwieriges Gelände sowie starker Wind verhinderten eine bessere Klassierung des Ausdauersportlers aus Mauren. Seite 13

Panorama 70 Jahre ist es her, seit die Berlin-Blockade ein Ende nahm. Fast ein Jahr lang mussten die Einwohner von West-Berlin über den Luftweg versorgt werden. Die sogenannten Rosinensbomber landeten fast 300 000 Mal auf dem Flughafen Tempelhof. Seite 24

Zitat des Tages



«Das Paradoxe ist: In dem Mass, wie sich die Dinge vor Ort verschlechtern, scheint das politische Handeln abzunehmen.»

ANTONIO GUTERRES
UNO-GENERALSEKRETÄR. SEITE 12

Wetter Neben vielen Wolken zeigt sich teils auch die Sonne. Seite 21



Inhalt

Inland 2-8 Kino/Wetter 21
Ausland 12 TV 22+23
Sport 13-20 Panorama 24

Fr. 2.50 www.volksblatt.li
Verbund Südostschweiz



Demonstranten wollen jetzt doch mit Pedrazzini reden

Gesundheitskosten Ihre Leserbriefe und Reden waren zumeist an den Gesundheitsminister gerichtet. Dessen seit März bestehendes Gesprächsangebot wollen die Demonstranten nun annehmen. Im Fokus stehe für sie aber der Landtag.

VON HERIBERT BECK

«Bezahlbare Prämien für alle» oder «Erhöhung des OKP-Staatsbeitrags» stand auf den Transparenten der rund 150 Demonstranten, die sich am Samstag auf dem Peter-Kaiser-Platz versammelt hatten. Und diesen Forderungen gaben sie auch verbal Ausdruck. «Es geht nicht um Arm oder Reich, Jung oder Alt, Liechtensteiner oder Ausländer. Wir alle sind Liechtenstein.» Mit diesen Worten schwor Dilan Ipek als Sprachrohr die Kundgebungsteilnehmer ein. «Wir wollen den Politikern zeigen, dass unsere Demonstration am 4. April kein einmaliger Lärm war. Wir halten an unseren Forderungen nach einer Trendwende im Gesundheitswesen fest.»

«Massgeblich ist der Landtag»

Die Organisatoren der Proteste seien in den vergangenen Wochen häufig gefragt worden, warum sie das Gesprächsangebot von Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini nicht akzeptierten. «Heute darf ich verkünden: Wir nehmen das Angebot an», sagte Dilan Ipek. Sie und ihre Mitstreiter wollten dem Regierungsrat ihre Anliegen darlegen und diese mit ihm diskutieren. «Massgeblich ist für uns aber der Landtag als Gesetzgeber, der auch den Staatsbeitrag an die Krankenversicherung festlegt», so Ipek zu den Demonstranten vor dem Regierungsgebäude. Ipek betonte, dass das Urteil des Staatsgerichtshofs in Sachen Leistungsaufschub ein Etappensieg für die Organisatoren der Demonstrationen sei. «Da die Regierung den Aufschub nun aber eins zu eins auf Gesetzesebene verankern möchte, appellieren wir an die Abgeordneten,



Dieses Foto mit der Xtend-App scannen, um ein Video der Demo vor dem Regierungsgebäude zu sehen. (Foto: Paul Trummer)

diesen kritisch zu hinterfragen. Denn er läuft dem Sinn und Zweck der gesetzlichen Zwangsversicherung entgegen.» Der sogenannte Leistungsaufschub sieht vor, dass die Behandlungskosten von Patienten, die ihre Krankenkassenprämien nicht bezahlen, nur noch in Notfällen übernommen werden.

«Diagramme helfen niemandem»

Ganz allgemein setzen die Demonstranten grosse Hoffnung in den Landtag. Eine Erhöhung des Staatsbeitrags, den das Parlament in der Junisitzung behandelt, sei angesichts der mittlerweile sanierten Staatsfinanzen und der guten Landesrechnung 2018 dringend angezeigt. «Die Zeit ist jetzt reif!», sagte Dilan Ipek.

Auch in die Gesetzesinitiative des parteiunabhängigen Abgeordneten Johannes Kaiser zur Ausweitung der Prämienverbilligung setzen die Demo-Organisatoren grosse Hoffnungen. «Eine Umsetzung würde den Mittelstand spürbar entlasten.» An die Adresse von Gesundheitsminister Pedrazzini gerichtet, fuhr die Sprecherin fort: «So schön Ihre Statistiken, Diagramme und Grafiken auch scheinen mögen, die Realität findet ausserhalb von Excel-Tabellen statt. Dass die Prämien in der Schweiz höher sind, hilft niemandem dabei, seine Krankenkasse zu bezahlen. Dieses Argument verharmlöst die finanziellen Ängste und Nöte vieler Mitbürger.» Ausserdem seien in der Schweiz zwar die

Prämien höher, aber dafür Franchisen und Selbstbehalte niedriger.

«Perversion des Systems»

Ganz allgemein sei es ein Fehler des Liechtensteiner Versicherungssystems, dass Kranke höhere Franchisen und Selbstbehalte zahlen müssten, damit die Prämien für Gesunde tief gehalten werden können. «Dies ist eine Perversion des Systems. Wir hoffen jetzt, dass unsere gewählten Volksvertreter unsere Anliegen hören. Gesundheit gehört nicht den Reichen. Doch gemeinsam sind wir stark, denn wir sind Liechtenstein», sagte Dilan Ipek zum Schluss ihrer Rede erneut - woraufhin die Nationalhymne aus den Lautsprechern erklang.

«SonntagsBlick» Schweizer Neonazis planen Terror

ZÜRICH/BASEL Mehrere bewaffnete Schweizer Rechtsextreme haben offenbar Gewaltakte gegen Ausländer in der Schweiz geplant. Der «SonntagsBlick», der sich laut eigenen Angaben verdeckt in die Gruppe einschleuste, berichtet, dass sich der Zirkel wenige Tage nach dem rechts-extremistischen Terroranschlag im neuseeländischen Christchurch bildete.

«NSU style»

Kern der Gruppe seien drei Männer und eine Frau im Alter zwischen Mitte 30 und 46 aus den Kantonen Bern und Basel-Stadt. Sie hätten sich über einen verschlüsselten Chat auf Facebook organisiert. Die Mitglieder äusserten Mordfantasien gegen Juden, Schwarze und Muslime. «Sobald mir formiert sind, würde mir Schweiz weit terror verbreite.

NSU style», zitiert die Zeitung aus Chat-Auszügen. Die rechtsextreme Terrorgruppe Nationalsozialistischer Untergrund (NSU) um Beate Zschäpe ermordete in Deutschland zwischen 2000 und 2007 neun Migranten und eine Polizistin. «Mir sübrre stadt» und «ethnisch süüberig» verlauteten die Extremisten in den Chats weiter. «Mir rotten alles us. In 10 Jahr luegemr zrug und sage guet gmacht.»

Zu Kampftrainings verabredet

Anfang April verabredete sich die Gruppe zu Kampftrainings. Am 13. April trafen sich mindestens fünf Mitglieder der Gruppe in Basel, um ihre Gewaltpläne vom Internet in die Realität zu tragen. Ob die Sicherheitsbehörden die Gruppe beobachten, ist dem «SonntagsBlick» zufolge unklar. (sda)

Fussball

FC Vaduz schlägt Winterthur mit 1:0



VADUZ Nach dem wichtigen Auswärtssieg gegen Chiasso konnte der FC Vaduz im Heimspiel gegen den FC Winterthur nachlegen. Die Residenzler setzten sich durch ein Tor von Manuel Sutter (Foto) knapp mit 1:0 durch. Mit nunmehr acht Zählern Vorsprung auf Schlusslicht Chiasso ist der Klassenerhalt für den FCV so gut wie fix. Seite 15

Formel 1

Wieder Doppelsieg für Mercedes

MONTMELÓ Mercedes ist 2019 weiter nicht zu stoppen. Lewis Hamilton gewann den Grand Prix von Spanien in Montmeló vor seinem Teamkollegen Valtteri Bottas. Seite 18

ANZEIGE